© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Neue Amphibien und Reptilien.

Beschrieben von

Dr. J. G. Fischer

in Hamburg.

Hierzu Tafel VIII und IX.

---

1. Caecilia polyzona Fisch.

Tafel VIII, Fig. 1 bis 4.

Körper langgestreckt. Kopf $^1/_{60}$ von der Totallänge, fast doppelt so lang wie breit. Auge durch die Haut nicht sichtbar. Kopf klein, zugespitzt, Schnauze vorragend, platt. Fühlergrube in vertikaler Linie unter dem dorsal gelegenen Nasloch, an der unteren Fläche der Schnauze. Faltenringe zahlreich (mehr als 200), bis nahe zum Körperende vollständig. An den letzten 10—12 Ringen sind accessorische Ringe eingeschaltet, die zunächst am Rücken erscheinen, dann an die Seiten und schliesslich (bei einem Exemplare) bis zur Bauchmitte herabreichen. Körperende rund, etwas verdickt, ohne Hautsaum.

Am Oberkiefer 22 bis 25 Zähne, am Gaumen in paralleler Reihe dahinter 20 bis 22; am Unterkiefer in vorderer Reihe 20; dahinter in der zweiten Reihe 10—12. Alle Zähne nach hinten gekrümmt, spitz.

Oben braungrau, der Kopf heller; Bauch hellgrau. Die Ringfurchen schwarz markirt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

	Maasse.							
			Kopf-		Umfang			Zahl der Ringe
	Grösste Höhe des Körpers	Total-länge	Länge	Grösste Breite	am Mund-winkel	in der Körper-mitte	dicht vor dem After	an der Bauchseite gezählt
a	m 0 011	m 0 65	m 0 011	m 0 006	m 0 02	m 0 033	m 0 036	209
b	m 0 011	m 0 67	m 0 011	m 0 006	m 0 02	m 0 037	m 0 033	207

Zwei Exemplare des Kön. Zool. Museums in Berlin, gesammelt von Hrn. Grosskopf bei Caceres am Magdalenenstrom, Neugranada.

Verschieden von den übrigen Arten in folgenden Punkten:

a) Von C. lumbricoidea Daud. durch den schmalen Kopf, die sehr deutlich markirten Ringe und die Lage der Fühlergrube.

b) Von C. albiventris Daud. durch die versteckten Augen, durch die zahlreicheren (bei albiventris 150) Ringe und die Lage der Fühlergrube.

c) Von C. rostrata Cuv. durch den gestreckteren Körper, die viel zahlreicheren Ringe (bei rostrata 115—125 nach Dum. u. Bibr.) und die Lage der Fühlergrube.

d) Von C. seraphini A. Dum. (vom Gaboon) durch den schlankeren Körper, die versteckten Augen und die zahlreicheren meist vollständigen Ringfalten (seraphini hat deren nach A. Dum. 125—130, meist oben und unten unvollständige).

e) Von C. squalostoma Stbry. (vom Gaboon) durch die zahlreicheren Falten (sq. hat 145—150 nach A. Duméril) und die Lage der Fühlergrube.

f) Von C. ochrocephala Cope von Panama (Proc. Ac. N. Sc. Philad.) 1866 p. 132) durch den schlankeren Körper. Cope vergleicht seine Art in Bezug auf den Habitus mit dem viel gedrungeneren Siph. mexicanus, und giebt das Verhältniss des Körperdurchmessers zur Totallänge auf 1 : 51 an. Bei unserer Art ist dies Verhältniss = 1 : 66. Ausserdem ist die Farbe abweichend.

g) Von C. oxyura D. B. (von Malabar) durch das abge-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

rundete fast angeschwollene Schwanzende, den schlankeren Körper, die zahlreicheren am Vordertheil des Körpers geschlossenen Ringe.

h) i) k) Von C. compressicauda D. B., C. dorsalis Pets. und C. natans Fisch. durch den Mangel des Hautsaums am Hinterende des Körpers.

---

2. Caecilia natans Fisch.

Tafel VIII, Fig. 5 bis 7.

Schliesst sich durch das zusammengedrückte, mit einem Hautsaum versehene Hinterende des Körpers eng an die ebenfalls südamerikanischen C. compressicauda D. B. und C. dorsalis Pets an. Herr Grosskopf hat die typischen Exemplare 1879 aus dem Cauca, Nebenfluss des Magdalenenstroms in Neu-Granada, an einer mit festem Kiesgrund versehenen Stelle gefischt. Es ist nach diesem Bericht und nach der Form des Körpers wohl anzunehmen, dass alle drei eben genannten Arten ihr Leben im Wasser zubringen und sich durch Beibehaltung der Form und Lebensweise der Larven von den übrigen im Schlamme wühlenden Gymnophionen als besondere Gruppe (Wassercaecilien) unterscheiden.

Körper ziemlich gedrungen. Kopf breit-platt, seine Länge etwa $^1/_{30}$ der Totallänge. Schnauze vorragend. Naslöcher seitlich. Auge durchscheinend. Fühlergrube etwas unterhalb der vom Auge zum Nasloch gehenden Linie, dreimal so weit von ersterem wie von letzterem entfernt. Ringfalten ganz undeutlich, auch bei gut erhaltenen Exemplaren nur stellenweise an den Biegungen des Körpers als nicht markirte Falten sichtbar. Hinterende seitwärts stark zusammengedrückt, mit einem um dasselbe herumgehenden, sich von hinten her halb um den After (Saugscheibe Peters) herumziehenden Hautsaum.

Im Zwischen- und Oberkiefer 40—42, am Gaumen in einer mit der ersteren parallelen Reihe 34—36 Zähne; in der vorderen Reihe des Unterkiefers 38, in der zweiten 14 Zähne.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Einfarbig braungrau, an der Bauchfläche wenig heller. Gegend um den After (Saugscheibe) weiss.

Maasse.

		Kopf-			
	Totallänge	Länge	grösste Breite	Umfang des Körpers in der Mitte	Länge der Saugscheibe
a	m 0 505	m 0 016	m 0 013	m 0 04	m 0 006
b	m 0 461	m 0 016	m 0 012	m 0 045	m 0 007

Zwei Exemplare im Kön. Zoolog. Museum in Berlin. Beide gesammelt von Hrn. Grosskopf (s. oben).

Ausserdem befinden sich meines Wissens noch 5 Exemplare in der Berliner Sammlung; eines (von Hrn. Grosskopf 1878 von Baranquilla, Neu-Granada, eingesandt) im Naturhistorischen Museum (Nr. 335) zu Hamburg.

Verwandt mit C. compressicauda D. B. und C. dorsalis Pets. Von beiden verschieden durch den Mangel der bei der ersteren wenigstens am Bauch sehr deutlichen Faltenringe. C. compressicauda hat deren nach Dum. und Bibr. 134—140, C. dorsalis nach Peters 99. Auch Herr Professor Peters hält die vorliegende Art für specifisch verschieden.

Bothriechis scutigera Fisch.

Tafel VIII, Fig. 8 und 9.

Sl. 21. Lab. $\frac{8-10}{9-11}$; V. 146; A. 1; Sc. 34[1]).

Schuppen in 21 Längsreihen. Nasale getheilt. Kopf bis hinter die Augengegend von grossen, schildähnlichen, symmetrisch geordneten, glatten Schuppen bedeckt.

Beschreibung.

Körperform gedrungen, etwas seitlich zusammengedrückt. Kopf mässig abgesetzt, an den Schläfen nicht

1) Ueber Anwendung von Schuppenformeln bei Schlangendiagnosen s. Verh. Naturw. Ver. Hamburg 1879, p. 78.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

stark aufgetrieben. Frenalgegend senkrecht gegen die Stirngegend abgesetzt mit mässig scharfem Canthus rostralis. Schwanz nicht abgesetzt, $^1/_8$ der Totallänge.

Kopfschilder. Die Bedeckungen des Vorderkopfes erinnern entfernt an die zerklüftete Form der Kopfschilder bei einigen Trigonocephalus-Arten. Sie bestehen aus glatten, grösseren, schildähnlichen Stücken, die eine symmetrische Anordnung erkennen lassen. Rostrale dreieckig, nicht in die Höhe vorragend. Die Superciliaria sind oval, gross, schwach gewölbt, ihre Länge gleich der Entfernung ihrer Innenränder von einander. An sie schliessen sich an jeder Seite der Schnauzengegend zwei kleinere Canthusschilder an, die zusammen so lang sind, wie ein Superciliarschild. Das vordere derselben ist von der die Oberfläche der Schnauze gerade erreichenden Spitze des Rostrale durch die ebenfalls heraufreichende obere Ecke des Praenasale getrennt. — Hinter dem Rostrale und zwischen diesen zwei Paaren Canthusschildern liegen zunächst zwei Reihen ganz kleiner rundlicher Schilder (Schuppen); zu der ersten gehören 2 winzige Schildchen, von denen sich eines jederseits aussen an die Spitze des Rostrale anlegt, die also durch letztere von einander getrennt werden; die zweite Reihe besteht aus drei wenig grösseren Schuppen, die sich quer von einer Seite zur anderen hinüberziehen. Auf diese zwei Reihen winziger Schildchen folgen zwischen den Canthusschildern zwei Reihen grösserer, die erste Reihe zwei, die zweite drei symmetrische Schilder enthaltend; man könnte dieselben je als Internasalia und Praefrontalia auffassen.

Ein grösseres sechsseitiges Schild (Frontale?) liegt in der Mitte zwischen den Superciliaria, von letzteren wie von den Praefrontalia durch einen Kranz kleiner glatter Schildchen getrennt. Das Frontale ist etwa halb so gross wie ein Superciliare; ihm folgt ein kleines, wie eine abgetrennte hintere Spitze erscheinendes fast dreieckiges Schildchen. Letzterem folgen wieder zwei Paare grösserer symmetrischer Schildchen, die man den Parietalia der Colubriden vergleichen könnte.

Die vor und zwischen den Superciliaria gelegenen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schilder und Schildchen sind glatt, ohne Rauhigkeiten und Kiele, ebenso das erste Paar der eben mit den Parietalia verglichenen. Die hinter den Superciliaria folgenden Schuppen sind je mit einem nicht ganz bis an ihr Ende reichenden Kiele versehen.

Von den Seitenschildern des Kopfes sind die zwei Nasalia von ungleicher Grösse; das vordere ist das grössere und erreicht die obere Schnauzenfläche zwischen Rostrale und erstem Canthusschildchen. Zwischen ihm und einem oberen grösseren 5eckigen Anteokulare erstreckt sich ein grösseres 5seitiges Frenale. Auf drei Reihen kleiner Postokularia folgen längs der letzten Supralabialia vier bis fünf sechsseitige ungekielte Schläfenschuppen. Die Supralabialia (links 10, rechts 9) sind von der Begrenzung sowohl der Grube als der Orbita, von letzterer durch zwei Reihen Schildchen ausgeschlossen. Von den Infralabialia (links 11, rechts 9) stossen die des ersten Paares breit an der Kinnfurche zusammen; die der ersten vier Paare stehen mit dem ersten Paare der Kinnfurchenschilder in Berührung.

Schuppen lanzettlich oval, in 21 Längsreihen, nach den Seiten herab grösser werdend; alle gekielt mit Ausnahme derjenigen der äussersten Reihe. Bauchschilder (146) wenig heraufgebogen. Anale und Schwanzschilder (34) nicht getheilt.

Farbe. Grundfarbe der Oberseite olivenbraun. Auf dem Rücken eine Reihe grosser rhombischer dunkelbrauner Flecke (36 bis zur Aftergegend, 4 auf dem Schwanze), die mittelsten 7 Schuppenreihen einnehmend; meist (namentlich in der vorderen Körperhälfte) sind die beiderseitigen Hälften dieser Flecke gegen einander verschoben, wodurch an diesen Stellen eine Zickzackbinde entsteht. An den Seiten, den seitlichen Spitzen jener Rhombenflecke gegenüber, eine denselben entsprechende Zahl unregelmässig dreieckiger, mit den Spitzen nach unten gerichteter, dunkelbrauner Flecke; diese erstrecken sich über die äusseren 5—6 Schuppenreihen, so dass zwischen ihnen und den Spitzen der Rückenrhomben 1—2 Schuppenreihen (die 6. und 7.) die Grundfarbe zeigen. Kopf oben braun; vom

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Auge erstreckt sich eine breite schwarze Binde nach hinten, streift die oberen Theile der letzten drei Supralabialia, verläuft seitlich am Anfang des Halses, und löst sich nach der 11. Schuppe in einzelne Flecken auf, die in ihrem Zusammenhange die vorhin erwähnte seitliche Fleckenbinde bilden. — Seitenfläche und Unterseite des Kopfes weissgrau, schwarz getüpfelt und marmorirt. Vor dem Auge am hinteren Theil des vierten Supralabiale, ferner unter der Grube an der Grenze des zweiten und dritten Labiale, ebenso an der Grenze von Rostrale und erstem Labiale gehen schwarze Binden zum Mundrande. Aehnliche Zeichnungen finden sich an den Grenzen des ersten und zweiten, des vierten und fünften, des siebenten und achten Infralabiale, so wie an dem hinteren Theile des zweiten Kinnfurchenschilderpaars. — Bauchseite vorn weisslich, schwarz gepulvert; vom fünfzehnten an trägt jedes Bauchschild einen kleinen viereckigen Fleck, welche Quadrate jedoch mehr oder weniger gegen einander verschoben sind und keine zusammenhängende Längsbinde bilden. Die schwarze Bestäubung der Bauchschilder nimmt nach hinten mehr und mehr überhand, die quadratförmigen Flecke verlieren sich in derselben, und vom letzten Drittheil an erscheint der Bauch vorwiegend schwarz mit weisser Bestäubung. Die Unterseite des Schwanzes ist in der ersten Hälfte einfarbig schwarz, wird allmälig heller und schliesslich einfarbig gelb.

Maasse: Totallänge 0,327 m; Schwanz 0,04 m.

Fundort. Ein Exemplar aus Guatemala. Dasselbe steht (Nr. 1943) im Kön. Hof-Naturalienkabinet zu Stuttgart.

Thamnocenchris (T. aurifer) Salv. (Ann. u. Mag. N. H. 1861, VII, 325), ebenfalls aus Guatemala, hat den Vordertheil des Kopfes auch mit Schildern bedeckt, diese sind aber unregelmässig, und nicht symmetrisch geordnet, auch sind bei dieser Art Körper und (Greif =) Schwanz stark zusammengedrückt, und das 2. Supralabiale bildet den Vorderrand der Gesichtsgrube; Schuppen in 19 (bei scutigera in 21) Längsreihen.

Bei Bothriechis godmanni Gnth. (Ann. u. Mag. N. H. 1863, V. 12, pag. 364 aus Guatemala) sind die grösseren

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schilder des Vorderkopfes unsymmetrisch geordnet und theilweise gekielt, Färbung abweichend.

Bothriechis nummifera Rüpp.

Var. notata Fisch.

Tafel VIII, Fig. 10, 11, 12.

Schuppen des Mittelkopfes hinter der Augengegend grösser, undeutlich sechseckig; von diesen die zwei mittleren neben einander liegenden durch einen schwarzen weissgesäumten Fleck ausgezeichnet. Ein schwarzer Fleck je auf der Grenze des dritten und vierten und einiger der folgenden Lippenschilder. (Nach Duméril und Bibron sind bei ihrem Atropos mexicanus: les lèvres blanches et sans taches.)

In anderen Punkten mit den Beschreibungen und Abbildungen von Günther (Ann. u. Mag. 1863, 3. Ser. Vol. 11 pg. 25, Pl. III. fig. C.), Duméril und Bibron (Erpét. gén. VII, 1521; pl. 83 bis, Fig. 1 und 2) übereinstimmend: 25 Schuppenreihen: 132 Bauchschilder, ein einfaches Anale, 36 ungetheilte Schwanzschilder. Superciliaria schmal, obere Schnauzenschuppen stark gekielt und grösser als die zunächst folgenden; Gegend zwischen und vor den Augen konkav.

Auch das hier bemerkte Exemplar stammt aus Guatemala; Nr. 1967 der Sammlung des Kön. Hofnaturalienkabinets zu Stuttgart, von Hrn. F. Sarz in Coban gesammelt.

Chrysopelea viridis Fisch.

Tafel IX, Fig. 13—17.

Sl. 17; O. 1—2; L. $^{9}/_{10}$; T. 2+2+2; V. 202; A. $^{1}/_{1}$; Sc. $^{176}/_{2}$.

(Hinterer Oberkieferzahn gefurcht.) Sehr schlank. Die Schuppen der mittelsten Reihe rhombisch, nebst denen der einen beiderseits darangrenzenden Reihe stark gekielt, die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

übrigen glatt, dachziegelartig gelagert. — Einfarbig grün, unten heller; Kanten der Bauchschilder sehr deutlich, schwarz markirt.

Beschreibung.

Körperform. Sehr schlank, Schwanz mehr als $^1/_3$ der Totallänge. Kopf lang, abgesetzt; Stirn etwas konkav, Schnauze flach. Bauch an den Seiten scharfkantig.

Kopfschilder. Rostrale breiter als hoch, die obere Schnauzenfläche erreichend. Internasalia so lang wie breit, unregelmässig viereckig. Praefrontalia wenig länger, merklich breiter als vorige, seitlich herabgebogen, vom Superciliare bis auf einen Punkt durch das Anteokulare getrennt. Frontale fünfeckig, länger als die vordere Praefrontalnaht, nach hinten stark verschmälert, mit eingebogenen Seitenrändern.

Supercilaria gross, gewölbt, fast so lang wie das Frontale. Parietalia breit, jedes vorn eben so breit wie lang; ihre gemeinschaftliche Naht gleich der Länge des Frontale. Von den neun Supralabialia ist das 6. das grösste; das 5. und 6. treten an die Orbita. Temporalia 2 + 2 + 2, das untere der ersten Reihe sehr klein, auf der Grenze des 6. und 7. Labiale stehend, das obere derselben Reihe grösser, mit beiden Postokularia in Berührung. Zwei Nasalia, vorderes grösser; Frenale schmal, lang, auf dem dritten und der Hälfte des zweiten Labiale ruhend. Anteokulare gross, mit der oberen Spitze auf die Stirnfläche heraufgebogen und die äusserste Vorderecke des Frontale beinahe berührend. Infralabialia zehn, die des ersten Paares an der Kinnfurche zusammenstossend, die der ersten sechs Paare mit Kinnfurchenschildern in Berührung. Von letzteren sind die des ersten Paares lanzettförmig und wenig grösser als die des zweiten. Zwischen diesen und dem ersten Bauchschilde liegen drei Reihen lanzettförmiger Schuppen.

Körperschuppen in 17 Längsreihen, die der mittelsten rhombisch und wie die der benachbarten Reihe stark gekielt. Die übrigen Schuppen glatt, schmal, länglich vier-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eckig, stark dachziegelartig geordnet, die der äussersten Reihe rhombisch und sehr breit. Bauchschilder durch eine scharfe Kante an jeder Seite in drei Theile geknickt, von denen die äusseren der Seitenfläche des Körpers angehören, die mittleren in ihrer Aufeinanderfolge die glatte Bauchfläche bilden. Anale getheilt. Schwanzschilder doppelt, ebenfalls an jeder Seite durch eine scharfe Kante umgeknickt.

Farbe. Einfarbig grün, unten heller. An Stellen, wo die Schuppen von einander gezogen sind, erscheint die Haut schwarz. Lippenschilder und Kehlgegend gelblich. Die helle Farbe der Lippen gegen das Grün des übrigen Kopfes durch eine schmale schwarze Linie scharf abgesetzt. Kanten der Bauchschilder schwarz, durch ihre Aufeinanderfolge zwei feine schwarze Längslinien bildend.

Maasse: Totallänge 1,40 m; Schwanz 0,5 m.

Fundort: Tabukan auf Sangi. Das der Beschreibung zu Grunde liegende Exemplar ward daselbst von Herrn Dr. A. B. Meyer gesammelt. Es ist Nr. 871 der Schlangensammlung des Kön. Zoolog. Museums in Dresden.

Dipsas subaequalis Fisch.

Tafel IX, Fig. 18—21.

Sl. 17; O. 2—2; L. $\frac{8}{10-11}$; V. 226; A. 1; Sc. $\frac{105}{2}$; T. 1+1+2.

Hinterer Oberkieferzahn lang, von den übrigen getrennt, gefurcht. Schuppen der mittleren Rückenreihe wenig grösser, als die benachbarten. Auge gross, Pupille vertikal. Bauchschilder nicht gekielt. Anale einfach.

Beschreibung:

Form schlank, seitlich zusammengedrückt, Schwanz $^1/_4$ der Totallänge. Kopf breit, stark abgesetzt vom dünnen Hals. Auge gross, sein Durchmesser fast gleich der Entfernung seines Vorderrandes von der Schnauzenspitze.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kopfschilder. Rostrale klein, wenig breiter als hoch, nicht auf die Oberfläche der Schnauze heraufgebogen. Internasalia fast dreieckig, seitwärts ein wenig zu den Nasalia herabgebogen. Praefrontalia mehr als doppelt so gross wie die vorigen, mit dem seitlich stark herabgebogenen Theile zwischen Postnasale und Anteokulare bis zum Frenale reichend. Frontale fünfeckig, länger als breit, mit konvergierenden, schwach eingebogenen Seitenrändern; Hinterränder die kleinsten, einen rechten Winkel bildend. Parietalia gross, länger als das Frontale; Vorderrand bis zur Mitte des oberen Postokulare herabreichend; Hinterränder nur wenig aus einander weichend, fast eine grade Linie bildend. Superciliare dreieckig, sehr breit, hinten so breit wie der Vorderrand des Frontale. Nasale einfach, das Nasloch in der Mitte. Frenale viereckig, so hoch wie breit. Zwei Anteokularia, unteres klein, auf dem dritten Labiale stehend, oberes hoch, auf die Stirnfläche heraufgebogen, nicht ganz an das Frontale reichend. Zwei Postokularia, unteres auf der Grenze des 5. und 6. Labiale ruhend. Temporalia 1+1+2, alle fast sechseckig, das erste wenig grösser als die folgenden. Auf das untere der dritten Reihe folgt längs dem Oberrande des 8. Labiale ein rhombisches Schild von der Grösse des vorhergehenden Temporale. Supralabialia acht, das 6. und besonders das 7. die grössten, das 3., 4. und 5. die Orbita von unten begrenzend. Zehn (rechts elf) Infralabialia, die der ersten sechs Paare mit den Kinnfurchenschildern in Berührung. Von letzteren sind die des ersten wenig grösser als die des zweiten; auf dieses folgen zwei Reihen lanzettförmiger Schuppen bis zu dem ersten Bauchschilde.

Körperschuppen glatt in 17 Längsreihen, die der mittelsten wenig grösser als die benachbarten, rhombisch mit schwach abgestutzten vorderen und hinteren Spitzen; die der seitlichen Reihen länglich rhombisch, neben einander (nicht dachziegelartig) geordnet, diejenigen der äussersten Reihe kaum grösser, als die der darüberstehenden. — Bauchschilder 226, an den Seiten heraufgebogen, nicht gekielt. Anale einfach; Schwanzschilder in 105 Paaren.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Farbe. Einfarbig blaugrün ohne Abzeichen, unten heller. An Stellen, wo die Schuppen oder die Bauchschilder auseinandergezogen sind, scheint die Haut schwarz hindurch, die Schuppen netzartig umsäumend.

Maasse: Totallänge 1,05 m; Schwanz 0,25 m.

Ein Exemplar des Kön. Zoologischen Museums in Dresden (Nr. 1040 der Schlangensammlung), von Hrn. von Koppenfels für dasselbe gesammelt.

Brachyorrhos albus Kuhl.

Var. conjunctus Fisch.

Die Dresdener Sammlung besitzt fünf Exemplare dieser Art, die, wie der von mir kürzlich beschriebene[1]) Oxyorrhos fusiformis aus Buru kein Anteokulare besitzen, sondern bei denen ebenfalls, wie bei dem Stuttgarter Exemplar, das jener Beschreibung zu Grunde lag, das Praefrontale mit einem nach hinten ausgezogenen Zipfel die Orbita und die Stelle des Anteokulare vertritt. Alle fünf Exemplare (Nr. 11. 12. 220. 868. 887) stammen aus Ternate, wo sie von Hrn. Dr. A. B. Meyer gesammelt wurden. Ausserdem aber besitzt die Dresdener Sammlung noch ein sechstes Stück, ebenfalls aus Ternate (Nr. 1023), bei dem das Anteokulare, wie bei dem Typus, nicht mit dem Praefrontale verschmilzt. Es ist daher die Gattung Oxyorrhos einzuziehen, und höchstens der Umstand, dass die erwähnte Verschmelzung vorzugsweise an Stücken beobachtet wird, die von einigen der kleineren Molukken stammen, dürfte die Aufstellung einer besonderen Varietät rechtfertigen.

Ein dieser Varietät angehöriges ganz junges Exemplar der Dresdener Sammlung zeigt eine von der einfachen Färbung aller Exemplare sehr abweichende, meines Wissens noch nicht beschriebene Zeichnung:

Grundfarbe schwarz, oben und namentlich an den Seiten mit vielen schmalen weissen, netzförmig verschmel-

1) Verh. Naturwiss. Ver. Hamburg 1279, 89.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zenden, winkeligen Querbinden, welche die Breite einer Schuppe einnehmen. Bauchschilder mit vorderem schwarzem Saum, der den grössten Theil des Vorderrandes einnimmt, sich nicht bis zu deren äusseren Ecken erstreckt, sich aber hin und wieder in einzelne Flecke auflöst. — In der Mitte jedes Internasale und des Frontale ein weisser Fleck. Lippenschilder und Schläfenschilder weiss, jedoch ein schwarzer Fleck auf der Mitte der Schläfe. Kinn- und Kehlgegend weiss, schwarz gesprenkelt.

Erklärung der Abbildungen auf Tafel VIII. und IX.

Tafel VIII. Fig. 1—4. Caecilia polyzona Fisch. 1. Kopf von der Seite; 2. Kopf von unten; 3. Kopf von oben; 4. Körperende von unten.

Fig. 5—7. Caecilia natans Fisch. 5. Kopf von der Seite; 6. Hinterende von der Seite; 7. Dasselbe von unten; a. After; b. Hautsaum.

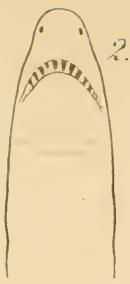
Fig. 8—9. Bothriechis scutigera Fisch.

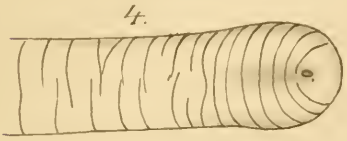
Fig. 10—12. Bothriechis nummifera Rüpp. Var. notata Fisch.

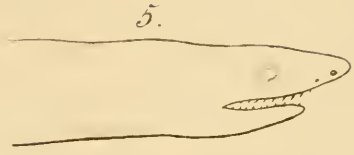
Tafel IX. Fig. 13—17. Chrysopelea viridis Fisch.

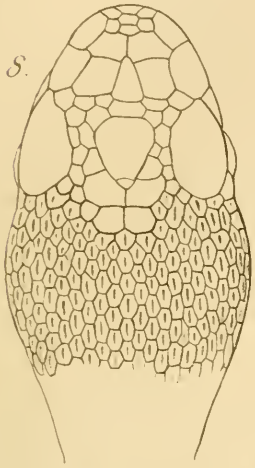
Fig. 18—21. Dipsas subaequalis Fisch.

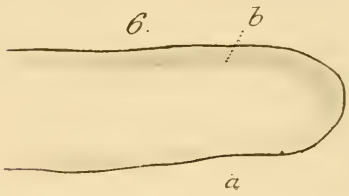
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

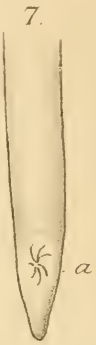


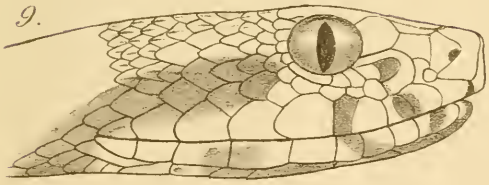


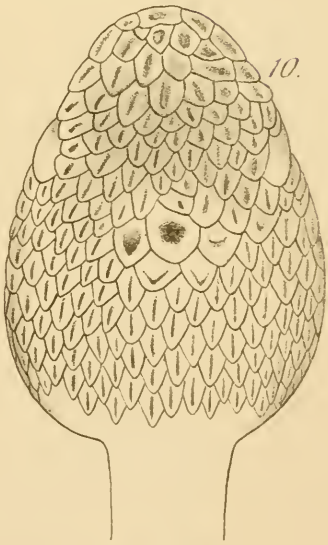


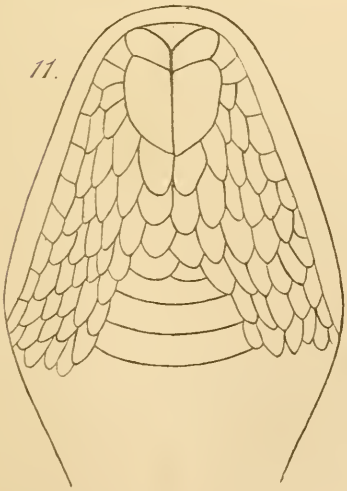


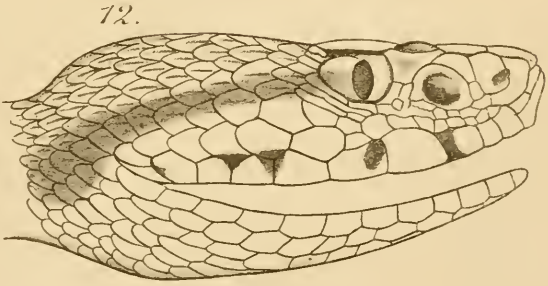








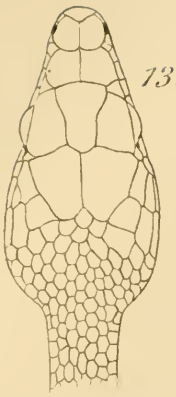


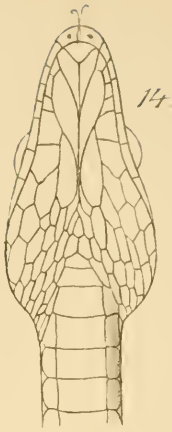


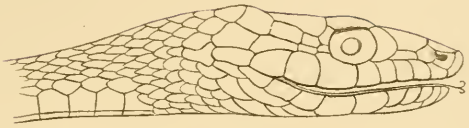
Fischer gez. C. F. Schmidt lith.

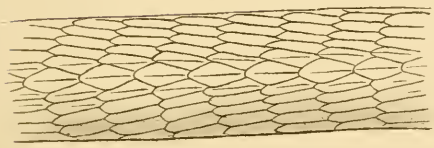
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

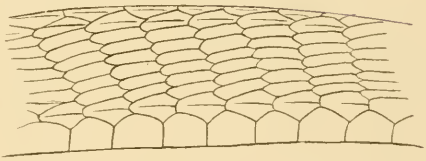
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

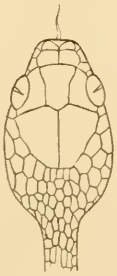

13.

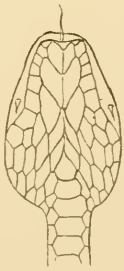

14.

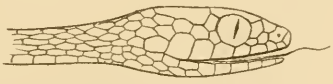
15.


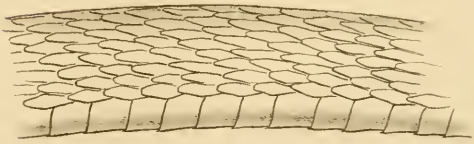
16.


17.



18.


19.

20.


21.


Fischer gez. C.F. Schmidt lith.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: 46-1

Autor(en)/Author(s): Fischer Johann Gustav (J.G.)

Artikel/Article: Neue Amphibien und Reptilien. 215-227